Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte

Band: - (1932)

Heft: 13

Artikel: Die kantonale Finanzdirektion gegen Homosexuelle

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-562456

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einzelno.30 Cts.

1.7.32.
Durch Licht
zur Freiheit

No.13. Durch Kampf zum Sieg.



Erscheint je am 1.& 15.des Mona's Red .- Schluss 4 Tg. vorher.
Redaktion & Verlag: "Torrero".

Hauptpostfach 730, Zürich.
Postchekkonto: Excentric-Club.Zürich, VIII 20077.

Abonnementspreis: Vierteljährlich Fr.3 .- , verschlossen p.Post.

Die kantonale Finanzdirektion geget Homosexuelle

Dem Tagblatt vom 20. Juni ac. entnemen wir aus den Stadtratsverhandlungen vom 18. Juni folgenen interessanten Bericht:

"Die kantonale Finanzdirektion glb; in einem Kreisschreiben eine Reihe Entscheide bekannt, worit sie erklärt, dass die Wirte zur Aufrechterhaltung guter Ordnung und Sitte in ihrem Lokal verpflichtet und in dieser Hinsicht für ihre Familienangehörigen und die von ihnen angestellten Personen verantwortlich seien. Um sich disser Aufgabe entledigen zu können, brauche der Inhaber Autorität, und zwar sowohl gegenüber seinem Personal als auch gegenüber seinen Gästen. Wo diese fehle, könne das Patent verweigert verden, selbst dann, wenn dem Bewerber der Hangel an Autorität nicht zum Verschulden angerechnet werden könne. Für die Abweisung eines Patentbegehrens sei nicht Varaussetzung, dass den Bewerbern an den Tatsachen, welche ihn für den Betrieb einer Wirtschaft als ungeeignet erscheinen lassen, ein Verschulden trifft. Auch psychicche und physische Mangel vermöchten die Ablehnung eines Virtschaftspatentbegehrens Zu begründen. Es sei Erfahrungstatsache, dass die Homosexuellen ihre bestimmten Lokale hätten, ih welchen sie sich treffen.dass dabei in erster Linie solche Wirtschaften bevorzugt würden, bei deren Wirt sie Verständnis für ihre
Neigung vermuten, sei begreiflich. Der Staat hate aber
kein Interesse daran, solche Beziehungen zu fördern.

Aus diesem Grunde erscheine Zurückhaltung in der Bewilligung von Wirtschaftspatenten an homosexuelle Bewerber gerechtfertigt.

Soweit also, was uns direkt angeht. Es ist unbegreiflich, dass im heutigen Zeitalter, wo man doch von jedem einigermaassen gebildeten Menschen Aufgeklärtheit auch in Sexuelfragen erwartet, solche Entscheide von einer amblichen Jnstanz herausgegeben werden. Und noch unbegreiflicher ist es, dass unsere Artgenossen ohne irgend welches strafbare Vergehen al Patentbewerber abgewiesen werden können. Was bezweckt denn dieser Satz sonst anderes?: "Auch psychische und physische Mängel vermöchten die Ablehnu ines Wirtschaftspatentbegehrens zu begründen! Also dahinter will man sich verschanzen indem man den Homosexuellen als psychisch und physisch mangelhaft betrachtet. Ein homosexueller Patentbewerber kann noch so mackellos dastehen - es genügt nun vollkommen dass er homosexuell veranlagt ist um ihm das Patent zu verweigern. Mit einem Wort: Für die Finanzdirektion sind wir Minderwertige!

Das ist ein Faustschlag ins Gesicht aller Homoeroten. Das ist ein Faustschlag ins Gesicht tausender, anständiger Mitbürger, die täglich ihre Arbeiten pflichtgemäss aufs beste verrichten, nicht nur in niedrigen Berufen, sondern sogar und zwar sehr oft auch in Kunst, Amt und Würden. Und keinem vernünftigen Menschen wird es einfallen, solchen Leuten, die an ihren Posten oft Hervorragendes leisten, aus ihrer, von der Natur gegebenen Veranlagung heute noch ein Verbrechen zu machen. Wozu haben denn die Wissenschaftler und Forscher jahrelang gear beitet, haben herausgefunden, dass unsere Veranlagung zum grössten Teil von der Natur gegeben ist? Keinem Arzt ist es gelungen, einwandfrei zu beweisen, dass die Homosexualität angenommen worden ist, vorausgesetzt, dass es sich um wirkliche Homosexualität handelt. Und wenn auch, angenommener Weise, diese Veranlagung als Natur fehler betrachtet werden soll, so kann dies auf keinen Fall als Berechtigung zu so einem mittelalterlichen Entscheid gelten. Wenn jeder Naturfehler Grund zur

Patentverweigerung wäre, so könnten sehr viele Wirte ihren Laden schliessen.

Dass der Staat kein Interesse an der Förderung unserer Beziehungen hat, ist begreiflich. Der Staat muss Nachkommen haben Gut Kann der Staat aber jedes verheiratete Ehepaar zur Kindererzeugung zwingen? Niemand wird dies bejahen. Und besonde's in der jetzigen, schweren Notlage sind Kinder schon fast ein unerschwinglicher Luxus, dem viele so lange wie nur möglich ausweichen Dadurch aber ist der Zweck der Ehe nicht erfüllt und bleibt als Rest auch nur das sinnlich - erotische Moment, woran der Staat wiederum kein Jnteresse haben dürfte. Die Begründung aus Staatsinteressen erscheint uns also höchst fadenscheinig. Wenn der Staat schon kein Interesse an unsern Beziehungen hat, so verlangen wir aber vom Staat, dass er uns zum mindesten nicht schädigt. Es ist unverantwortlich vom Staat, eine Menschengruppe zu ächten und das tut er durch solche, öffentliche Entscheide.Wir sind Menschen wie alle andern auch, haben ebenso grosse und bewiesener Maassen oft noch grössere Fähigkeiten als die sogenannten normalen Menschen. Wir sind weder psychisch noch physisch defekte Leute. Wir wissen sehr wohl was wir tun und wenn Auswüchse unserer Veranlagung stattfinden, so ist zum grössten Teil der Staat mit seinen veralteten Ansichten selbst schuld daran. Wir aber verlangen, dass der Staat uns als vollwertige Menschen behandelt und zwar in allen staatsbürgerlichen Dingen, nicht nur im Steuernzahlen. Der Excentric - Club, Zürich, als einzige Körperschaft der Homoeroten wird in deren aller Namen und Interesse

gegen diesen Entscheid protestieren und um nähere Aus kunft darüber ersuchen.

Wir werden in dieser, für uns sehr wichtigen Angelegenheit in den nächsten Nummern weiter berichten.

Vereinsmitteilungen:

Excentric - Club. Nächste Versammlung: Donnerstag, den 8.Juli,81 Uhr. Seehof. Jeden Sonntag bei gutem Wetter gemein-

same, freiwillige Spaziergänge. Treffen: 2 Uhr im Albis.

xcentric-Club: Postchekkonto VIII 20077, Hauptpostfach 730 :Postfach 121, Helvetiapost, Zürich 4. micitia"